

# Erfahrungsbericht über das Auslandssemester WS 2010/11 an der Universität Twente/ Enschede in den Niederlanden im Rahmen eines Erasmus-Austausches

## **1. Vorbemerkung**

Ich studiere Information Systems im 5. Semester an der Universität Osnabrück, welches als Auslandssemester vorgesehen ist. In diesem Semester sollen 10 ECTS-Punkte im Modul BWL und 20 im Modul Wirtschaftsinformatik erbracht werden.

Für mich war im Vorhinein klar, dass ich mein Auslandssemester in der Nähe meines Heimatortes Osnabrück verbringen wollte, da ich zum Einen eine Familie habe und zum Anderen in meinem Vorberuf in den letzten 10 Jahren wahrlich genug unterwegs war. Aus diesem Grunde kam für mich ohnehin nur Europa infrage. Standorte, die mit dem Auto zu erfahren waren, aber auch Orte, die am Wochenende mit dem Flugzeug bequem zu erreichen gewesen wären. Nachdem ich mir die Partneruniversitäten (auf der Karte) angesehen hatte, fiel die Entscheidung, dass ich mir etwas Nettes in den Niederlanden suchen werde. Schnell habe ich die Universität Twente/Enschede ausgemacht und mich entschlossen dort mein Auslandssemester zu verbringen.

## **2. Vorbereitung**

Nach erstem Überfliegen der guten Internetseite <http://www.utwente.nl/en> stellte ich fest, dass dieser Plan nur funktionieren wird, wenn ich im Rahmen des Erasmusprogramms dorthin könnte. Da der Fachbereich keine Erasmusvereinbarung pflegte bin ich nach einigem „Hin- und Her“ über einen Erasmusplatz aus einem anderem Fachbereich „vermittelt“ worden.

Das Generelle zur Organisation habe ich zu großen Teilen selbst abgesprochen und geregelt. Die Verbindung zwischen den Fachbereichen etc. stellte der IS-Koordinator her. Insgesamt bezeichne ich das im Nachhinein als recht aufwendig. Es wäre wünschenswert, dass Nachfolgende es ein wenig einfacher haben.

Als relativ schwierig und aufwendig empfand ich auch das Finden von geeigneten Kursen. Nach dem ich irgendwann das niederländische System verstanden habe und ich mich durch diverse Stundenpläne gewühlt habe, konnte ich schlussendlich sechs passende Kurse finden, die auch den Anforderungen der Uni OS entsprechen sollten.

In der Vorbereitung auf den Aufenthalt habe ich bereits ein Jahr vorher einen Niederländisch Grundkurs und im Juni/Juli 2010 das Sprachprogramm der UT besucht (<http://www.utwente.de/niederlaendischkurs>) besucht. Das kann ich nur jedem empfehlen. Man kann sich zwar mit Englisch und Deutsch prima verständigen, aber einige Vorlesungen werden auf Niederländisch gehalten.

## **3. Anreise, Unterkunft, Freizeit, Sport & Co**

Außer in dem Punkt Anreise kann ich nicht wirklich aus eigener Erfahrung sprechen, da diese Themen für mich nicht im Vordergrund standen, da ich jeweils mit dem Auto gependelt bin. Osnabrück über die A1/A30/NL-A1 nach Enschede an die UT (ca. 100km) bewältigt man mit dem Auto meistens in 60min – 90min. Die Zugverbindung habe ich nicht getestet, da man mindestens zwei Stunden (über Münster oder Hengelo) einplanen muss.

In puncto Unterkunft kann ich sagen, dass es zahlreiche Möglichkeiten auf dem Campus (einzige Campusuniversität der Niederlande) oder auch in der Stadt vorhanden sind. Für die ersten zwei Wochen kann man auch als Provisorium in den Uniblockhütten wohnen. Insgesamt gilt aber, dass man sich hier recht frühzeitig erkundigen sollte, da die Plätze begehrt sind und große Preisunterschiede herrschen.

Freizeitangebote (Stadt oder Uni) und Sportmöglichkeiten (immenses Angebot und Infrastruktur) sind mannigfaltig vorhanden, über die man auch regelmäßig über die Mailverteiler des International Office (<http://www.utwente.nl/internationalstudents/>) und des zuständigen Fachbereichs (<http://www.utwente.nl/onderwijs/mb>) informiert wird.

#### **4. Studium an der UT**

##### **4.1 Allgemeines**

Das Studium in den Niederlanden ist im Gegensatz zu Deutschland komplett anders strukturiert und folgt auch teilweise anderen Philosophien.

Das Studienjahr ist unterteilt in vier Quartile („Kwaartil“) (K1: Sep-Nov; K2: Nov-Feb; K3: Feb-Apr und K4: Apr-Juli) und nicht in Semester, wobei in jedem Quartal 15 ECTS erbracht werden sollten, was letztendlich auch unseren 30 pro Semester bzw. 60 pro Jahr entspricht. Die Bachelorstudiengänge umfassen ebenfalls 180 ECTS.

Die „Nettostudierzeit“ ist deutlich höher als bei uns und, wie ich es empfunden habe, sehr viel anstrengender und fordernder. Jedes Quartal dauert acht Wochen mit zwei anschließenden Prüfungswochen. Direkt im Anschluss beginnt das nächste Quartal (es gibt wirklich keine Pause). In K2 gibt es zwei Wochen Pause für Weihnachten und in K3 eine Woche Winterferien Ende Februar. K1 und K4 laufen durch. Insgesamt kommt man auf 32 Wochen plus acht Prüfungswochen reine Studierzeit. Die Sommerferien dauern dementsprechend 9 Wochen, die durch die Niederländer mit Arbeit und Praktika gefüllt werden.

Ich denke, dass das nicht mit unseren zwei Semester à 12-14 Wochen + zwei Wochen Prüfungen zu vergleichen ist. Ich habe es zumindest als erheblich anstrengender empfunden und kann von meiner Warte aus nicht zu lassen, dass man sagt, dass das niederländische Niveau niedriger ist als bei uns.

Da mein Auslandssemester im Wintersemester stattfand, absolvierte ich die Quartile K1 und K2. Es gab viele interessante Kurse in den anderen Quartilen, aber ich war ja auf die erst genannten beschränkt.

Die IT-Unterstützung zur Kursverwaltung nennt sich Blackboard (<https://blackboard.utwente.nl>) und bietet ähnliche Funktionalitäten wie StudIP, wobei ich StudIP deutlich komfortabler, übersichtlicher und variantenreicher finde.

Das Pendant zu OPIUM heißt OSIRIS (<https://osiris.utwente.nl>) und steuert die Klausuranmeldung und Notenbekanntgabe etc. Nicht schlecht, aber auch hier finde ich OPIUM besser.

Der E-Mail Client (<https://xs.utwente.nl/exchweb/bin>) ist quasi die Webvariante von Outlook mit allen bekannten Vor- und Nachteilen.

Zentraler Zugang zu allen Dingen ist <http://my.utwente.nl/ut/index.html> bzw. die Homepage <http://www.utwente.nl/en> oder die deutschsprachige Variante

<http://www.utwente.de>. Insgesamt ein sehr umfangreiches und gutes Internetangebot bzw. IT-Unterstützung.

Die infrastrukturellen Bedingungen an der UT sind meines Erachtens atemberaubend. In den letzten Jahren hat dort dank mehrerer Sponsoren aus der Wirtschaft und Investitionen des Staates ein echter Bauboom stattgefunden. Viele neue hoch moderne Gebäude mit beispielloser Ausstattung machen den Aufenthalt mehr als angenehm.

Die Angebote diverser Kantinen und Mensen sind gut bis sehr gut bei moderaten Preisen.

Da ich zwei klassische Erasmuskurse gemacht habe, und ansonsten an dem normalen niederländischen Bachelorprogramm teilgenommen habe, haben sich die Kontakte zu Niederländern zwar in Grenzen gehalten, aber in K2 war ich in einem Fach in einer Gruppe ausschließlich mit Niederländern. Es war ein angenehmes Arbeiten ohne übertriebenen Ehrgeiz.

Als Erasmusstudent ist die Universität selbst kostenlos. Für reguläre Studenten soll der Jahresbeitrag von 1600€ auf 4600€ angehoben werden. In den Niederlanden werden zwar auch Demonstrationen organisiert, aber ich glaube wegen der deutschen 1000€ würde in den Niederlanden keiner vor die Tür gehen!

Die Betreuung seitens des International Office und der Ansprechpartner im Fachbereich war tadellos, unbürokratisch, direkt, offen und zielführend.

Diese Broschüre <http://www.utwente.de/universitaet/EnschedeStarter.pdf> geht detaillierter auf diese Punkte ein und stellt ein umfassendes Nachschlagewerk dar.

#### **4.2 Einführungswoche**

Im Vorfeld des Studienjahrs werden Einführungswochen veranstaltet. Für reguläre Bachelorstudenten dauert diese eine Woche und ist mit einem Zeltlager verbunden.

Für Master- und Internationale Studierende dauert die Einführung drei Tage. Man erhält nach einer tadellos organisierten Aufnahme und Organisation den kompletten Einblick in Abläufe, Institutionen, Freizeitmöglichkeiten etc. Kontakte zu allen relevanten Stellen werden im Rahmen eines zentralen Informationsmarktes angeboten. Beispielgebend war auch, dass Fotos im Rahmen dieser Einführung kostenlos digital gemacht wurden, sodass man sehr schnell seinen Studentenausweis erhielt, der zugleich als Bibliotheksausweis und Mensakarte in Scheckkartenformat fungierte.

Neben interessanten Kontakten zu Internationalen Studenten erhielt man vor allem Verbindung zu anderen Erasmusstudierenden, wobei hier auch einige Deutsche und Österreicher anzutreffen waren.

### 4.3 Meine Kurse

Die Masse der an der UT angebotenen Kurse umfassen 5 ECTS, selten gibt es welche mit 10 ECTS oder mehr. Ich habe ausschließlich Kurse à 5 ECTS absolviert. Ich habe neben Kursen des BIT-Bachelor-Programms (Bedrijfsinformatietechnologie) <http://www.bachelor.utwente.nl/bit/> auch zwei BA-Kurse (Business Administration) belegt. In K1 habe ich folgende Kurse besucht:

- **International Business (IB) - Modul BWL**

Dieser Kurs war ein sehr interessanter, anspruchsvoller, auf Englisch gehaltener Kurs mit englischsprachigen Vortragsfolien und Buch. Zusätzlich gab es eine Videoaufzeichnung. IB stand für Erasmusstudenten offen und wird den regulären Studenten im dritten Jahr angeboten und dient den BA-Studenten als ein Kurs im Minor International Exploration.

Es gab insgesamt acht Vorlesungen, sechs reguläre durch den Dozenten und zwei Gastvorlesungen, die den Stoff aus der Praxis gut untermauerten. Das begleitende Buch (600seitiger, teurer, unhandlicher Klotz mit kleiner Schrift - <http://www.amazon.de/gp/product/0071288430> ) ist ergänzend zu den Vorlesungsfolien stark klausurrelevant.

Die Klausur war für dreieinhalb Stunden angesetzt und enthielt sechs offene Fragen mit Unteraufgaben, die sich zum Einen auf einen gegebenen Sachverhalt bezogen, auf den Gelerntes anzuwenden war und Fragen die sich auf die Vorlesung, die Gastvorlesung oder das Buch bezogen.

Durchfallquote lag bei ca. 35% und die Durchschnittsnote bei 6,16. Es gab aber sogar achtmal die 9.

Trotz hohem Lernaufwand bin ich beim Erstversuch knapp (5 – 50%) durchgefallen, habe dann aber im Zweitversuch mit einer 8 deutlich und sehr gut bestanden.

- **Organisation and Management at asian companies (OMaAC) - Modul BWL**

Dieser Kurs wurde durch einen Professor im Ruhestand der Erasmusuniversität Rotterdam in Englisch mit englischsprachigen Präsentationen gehalten. Mit seiner einschlägigen Auslandserfahrung in Japan, Südkorea und China war es für mich tatsächlich ein Vergnügen die Vorlesungen zu besuchen.

Das begleitende Buch <http://www.amazon.de/gp/product/0131365487> war relativ leicht zu lesen, wobei ich mich auf selektives Lesen beschränkt habe. Auch dieser Kurs wird im dritten Jahr den regulären Studenten angeboten und dient den BA-Studenten auch als Kurs im Minor International Exploration und steht internationalen Studierenden offen.

Die dreieinhalbstündige Abschlussklausur mit offenen Fragen war anspruchsvoll, aber da ich sehr viel dafür getan habe, habe ich die Bestnote 8 erhalten.

- **Telematica Systemen en toepassingen (TST - Telematic systems and applications) - Modul WI-Inf**

TST befasst sich mit 5-Layer-Internet-Protocol-Stack und geht systematisch alle relevanten Internetprotokolle (nein, das ist nicht alles bekannt – es geht deutlich tiefer, als das bei uns angesprochen wird!) durch. Informatik- und Mathematikfreaks gehen hier auch nicht leer aus. Das Buch zur Vorlesung muss meines Erachtens zwingend komplett (d.h. die relevanten Kapitel)

<http://www.amazon.de/gp/product/0131365487> gelesen werden, ansonsten kann man (auch die Niederländer nicht) nicht Anschluss halten. Vorlesungsfolien sind mal auf Englisch, teilweise auf Niederländisch – Vorlesungssprache ist Niederländisch. Dieser Kurs steht normalerweise nur regulären Studierenden offen. Ich konnte aber aufgrund meiner nachgewiesenen Sprachkenntnisse nach kurzer „Überredung“ dennoch teilnehmen. Neben der Vorlesung gab es eine Übung mit Anwesenheitspflicht, die im Gegensatz zu unseren Passivübungen tatsächliche Arbeit erforderte. Hier war mein Glück, dass die Übungsleiterin eine Deutsche war und somit zumindest die Sprachbarriere entfiel. Daneben gab es ein Praktikum auf freiwilliger Basis, bei dem in vier Übungen mit der Software „Wireshark“ Aufgaben zu machen waren. Nach Absolvieren des Praktikums erhielt man einen Bonuspunkt für die Klausur, ohne den ich auch nicht bestanden hätte. So habe ich mit der Standardnote 6 abgeschlossen. 30-40% der Studenten fallen hier regelmäßig durch.

- **Bedrijfsinformatiesystemen (BIS - Business Information Systems) - Modul WI-Inf**

BIS ist ein Kurs aus dem ersten Studienjahr und ist nicht wirklich mit „Einführung in die Wi-Inf“ vergleichbar. Selbstverständlich sind einige einführende Inhalte sehr ähnlich, aber da ein umfassendes Buch <http://www.amazon.de/gp/product/013609368X> vieles tiefergehend beleuchtet ist der Kurs zwar inhaltlich nicht so sehr anspruchsvoll, aber dennoch sehr lehrreich. Parallel zu den acht Vorlesungen (Niederländische Sprache mit Englisch/Niederländischen Folien) wird man einer Vierergruppe zugeteilt in der man jede Woche eine Präsentation und eine „Architect“ Aufgabe bearbeiten und abgeben muss. Dies wird stets bewertet und zwar keinesfalls wohlwollend. Bestehen ist hier wieder alles. Individuelle Aufgaben, wie eine einfache Accessaufgabe kamen noch hinzu. In der Gruppe musste parallel in einem „Praktikum“ ein selbst erdachtes Unternehmen in „Architect“ modelliert werden. Insgesamt zählen diese Übungen zu 40% und die Klausur zu 40% zur Gesamtnote. Hinzu kommen je 10% Beurteilung durch die Gruppe und durch die Assistenten. In der Klausur gab es einen Multiplechoiceteil, einen Teil mit offenen Fragen und eine Modellieraufgabe. Insgesamt eine wiederum für dreieinhalb Stunden angesetzte anspruchsvolle Klausur auf Niederländisch.

Was soll ich sagen, dafür dass man mir ursprünglich den Kurs nicht „gestatten“ wollte, da er ja zu einfach ist (1.Studienjahr und man hat ja alles schon angeblich gehabt), habe ich dann eine knappe 7 erhalten.

- **Bedrijfsfunctie ondersteuning (BFS - Business Function Support) - Modul WI-Inf**

BFS war ein sprachlich recht „lustiger“ Kurs, da der Dozent ein Inder/Niederländer ist und dementsprechend Englisch spricht, die drei Gastvorlesungen wurden durch Niederländische Firmenvertreter auf Niederländisch gehalten. Das Material war aber durchgängig auf Englisch. Das ungewöhnlich kompakte, kurze, aber teure Buch war ein Muss. <http://www.amazon.de/gp/product/1423901797>. Inhaltlich dreht sich der Kurs grobgesagt um ERP Systeme wie SAP, MS Dynamics etc. In der Klausur wurden zahlreiche Sachen gefragt, die nur dem Buch zu entnehmen waren und nicht in den Vorlesungen behandelt wurden. Auch hier zählte die Klausur, ähnlich wie oben, eine sehr anspruchsvolle Klausur mit

„hinterlistigen“ Multiplichoicefragen, zahlreichen offenen Fragen und einer nicht wirklich intuitiven EPC-Modellieraufgabe zu 60%. Die anderen 40% setzen sich zusammen aus zwei Gruppenassignments à 15% und einem ERP-Game zu 10%. Ein geplantes MS Dynamics Praktikum musste aufgrund von Serverproblemen ausfallen, ansonsten wäre dies auch noch zu 10% eingegangen. Alles in allem ein ordentlicher und anspruchsvoller Kurs, den ich trotz erheblichen Aufwandes mit einer 6 abschließen konnte. Die Durchfallrate war recht hoch (35%), aber es gab sogar eine 8. Bereits im Vorfeld wurden aufgrund der Aufgaben (exameglibility) 14 (von ca. 140) Studenten nicht zur Prüfung zugelassen. BFS ist übrigens ein BIT-Kurs aus dem zweiten Studienjahr.

- **Software Engineering Modellen (SEM - Software Engineering Models) - Modul WI-Inf**

Dieser Informatikkurs ebenfalls aus dem zweiten Studienjahr besteht aus acht Vorlesungen, acht Übungen à vier Stunden mit Übungsaufgaben (vergleichbar mit den Testaten bei Info A&B bzw. DB-Systeme) und einer Abschlussprogrammieraufgabe, die mit „at least 36 hours of programming“ angesetzt war. Es gibt dafür keine Abschlussklausur. Vortragssprache war sehr schwer zu verstehendes Niederländisch (was mir auch die Einheimischen bestätigten!) neben Englisch/Niederländisch gemischten Folien. Hier sollte Objektorientierte Softwareentwicklung anhand von Java gelehrt werden, wobei Java-Kenntnisse vorhanden sein müssen. Das begleitende Buch <http://www.amazon.de/gp/product/0077109082> machte auf mich einen ganz guten Eindruck.

Ich habe mich nach zwei Vorlesungen und zwei Übungen, dazu entschlossen, den Kurs nicht weiter zu machen, da ich den erforderlichen Workload definitiv nicht bewältigt hätte. Drei Gruppenarbeiten in drei Fächern war mir schlicht zu viel.

Die Professoren, Dozenten, Übungsleiter und Studentische Mitarbeiter, die ich in den Kursen erlebt habe, waren sichtlich bemüht (der in SEM war eine Ausnahme), stets sehr freundlich und fachlich kompetent. Neben der Muttersprache ist Englisch selbstverständlicher als bei uns und viele können gut Deutsch, wobei die Meisten dann lieber Englisch sprechen.

Insgesamt wirkten Sie auf mich „kundenorientierter“ und freundlicher, als an der Universität Osnabrück. Da ich aber nur einen begrenzten Einblick haben konnte, bitte ich diese Aussage, als nicht allzu wertend zu verstehen!

Teilweise ließ die Sorgfalt in einigen Materialien Wünsche offen, aber die Niederländer sind eben nicht so perfektionistisch, wie wir!

#### **4.4 Klausurrelevantes & Klausuren**

Bei uns in Osnabrück wird nach meiner Erfahrung oft der klausurrelevante Stoff auf gezeigte Folien etc. in der Vorlesung reduziert.

An der UT ist das anders! Man verzichtet auf ellenlange Literaturlisten, die eh niemand beherzigt und verwendet ein oder zwei Bücher zur Vorlesung. Diese werden, je nach eventueller Kapiteleinschränkung, als bekannt vorausgesetzt und sind klausurrelevant. Es kommen durchaus Sachen dran, die nicht in Vorlesungen oder Übungen erwähnt wurden.

Die Vorlesung dient an der UT als Leitfaden zum Stoff. Nicht mehr und nicht weniger.

Klausuren habe ich mehr oder weniger als Erlebnis wahr genommen. Vier der fünf Klausuren habe ich einer großen Sporthalle mit gefühlten „1000“ Studenten geschrieben. Einzeltische mit wenig bequemen Stühlen sind der Arbeitsplatz für angesetzte dreieinhalb Stunden. Ich habe nur einmal die Zeit vollständig genutzt, mich sonst um die drei Stunden bewegt.

Es dürfen grundsätzlich Sprachlexika und Taschenrechner genutzt werden. Mitgebrachte Bücher etc. werden zwar nicht überprüft aber es herrscht sehr große Aufmerksamkeit seitens der Dozenten. Kontrollen für WC-Gänge etc. finden nicht statt. Die Niederländer spicken aber nicht, so dass man dahingehend vertraut, habe ich mir sagen lassen. Ja, es sind tatsächlich die Dozenten anwesend, so dass man kompetente Ansprechpartner zu inhaltlich Fragen vor Ort weiß.

Umwurfend für mich war, dass in jeder Klausur ein Team rumgegangen ist und jedem der einen Becher auf dem Tisch stehen hatte, Kaffee gebracht hat! Clever ist es, die am Eingang ausliegenden Becher auch mitzunehmen. Ein Service der echt was her macht. Ob es so etwas an deutschen Universitäten auch geben könnte? Bei jedem bezahlten Seminar erhält man ja auch Tagungsgetränke. Wieso eigentlich nicht an „relativ“ teuer bezahlten Universitäten?

#### 4.5 Noten und Umrechnung

In den Niederlanden gibt es ein komplett anderes Notensystem und eine komplett andere Einstellung zu Noten und guten Noten. Diese ist mit der Deutschen, manchmal scheinbar inflationären Notengebung in Schulen und Universitäten nicht zu vergleichen.

Es wird auf einer Skala von 1 bis 10 bewertet, wobei 10 die beste Note ist, zumindest in der Theorie. Die 10 wird aber nicht vergeben und ich habe niemanden kennengelernt, der je eine 10 hatte oder jemanden kannte, der jemanden kannte, der eine 10 geschrieben hatte. Aber nur wenn man in den Niederlanden eine 10 schreibt, bekommt man eine deutsche 1,0 angerechnet. Soviel zur Vergleichbarkeit von Studienleistungen und Noten!

Zu den Spitzennoten gibt es einen prägenden Spruch, der sich so bewahrheitet: **„8 ist very, very good, 9 is for teachers and 10 is for god!“**.

Die 9 wäre bei uns eine 1,3. Die 8, je nachdem, eine 1,7 oder 2,0. Eine 7 bedeutet: 2,3, 2,7 oder 3,0, eine 6 ist wohl eine 3,3. Eine 3,7 oder 4,0 ist kaum zu schaffen, da man prinzipiell eine 5,5 = 55% benötigt um eine Klausur zu bestehen. Diese wird dann aber immer auf eine 6 aufgerundet.

Hier kommt aber das völlig andere Notenverständnis zum Tragen. Jeder Niederländer ist eigentlich mit einer 6 völlig zufrieden. Eine 7 wäre schon echt klasse, eine 8 außergewöhnlich, eine 9 fast undenkbar und eine 10 sowieso unmöglich. In den Niederlanden interessiert aber auch die Abschlussnote eigentlich überhaupt niemanden. Ein vorhandener Abschluss, Vertiefungsrichtungen und die Abschlussarbeiten sind beispielsweise für Arbeitsgeber relevant.

Als Ergebnis hieraus, sollte man sich nicht zwingend darauf verlassen durch dieses Auslandssemester seinen bisherigen Durchschnitt anzuheben.

Vielleicht gibt es in der Zukunft ja realistische Umrechnen- und Anrechnungstabellen auf das deutsche System.

Beispielsweise könnte man doch jemanden, der in den NL durchfällt mit einer 5 hier, je nach dem erlangter Rohpunktprozentzahl eine 4,0 oder 3,7 anrechnen!?

## **5. Zusammenfassung und Empfehlung**

Mir hat es ganz gut gefallen, würde wieder dieselbe Entscheidung fällen an die UT zu gehen, aber ich bin froh, dass dieser Abschnitt vorbei ist.

Jemand der ein Freizeitsemester mit guten Noten sucht, sollte definitiv nicht an die UT gehen.

Wer aber echt was mitnehmen will, sehr gute Studienbedingungen erleben und nah an der Heimat bleiben möchte, dem kann ich nur empfehlen, das Auslandssemester dort zu verbringen.

Osnabrück, den 28.02.2011

**Volker Hindermann**